

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 255.

Montag, den 31. Oktober.

1836.

Inland.

Berlin, 27. Oktober. Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Fischer zum Stadtgerichts-Rath und Mitgliede des Stadtgerichts hiesiger Residenz zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Amtmann Abresch zu Verleburg bei seiner Versetzung an das Land- und Stadtgericht in Unna zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allernädigt zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, Graf von Dönhoff, von Königsberg in Pr. — Abgereist: Der Fürst Alexander Wolsky, nach Hamburg.

Berlin, 28. Oktober. Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 6. Landwehr-Brigade, von Hedemann, von Brandenburg. Der Königl. Württembergische Kammerherr, Legationsrath und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Freiherr von Linden, von Zeig. — Abgereist: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, nach Breslau. Se. Excellenz der Königl. Württembergische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismark, nach Stuttgart. Der General-Major und Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, von Pfuell, nach Frankfurt a. d. D.

Bei der hiesigen Königl. Friedrichs-Wilhelms-Universität haben im abgelaufenen Sommer-Semester, oder vom 25. April bis 22. Oktober d. J., überhaupt 77 Promotionen stattgefunden und zwar 1 bei der theologischen Fakultät, 1 bei der juristischen, 71 bei der medizinischen und 4 bei der philosophischen.

Die Vorträge an der königlichen Akademie des Landbaus zu Möglin beginnen den 1. November d. J. und dauern, obgleich in Winter- und Sommer-Kursus getheilt, bis zum 1. September k. J. ununterbrochen fort. Wie die Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange und deren Hülfswissenschaften: Physik, Chemie, Botanik, Thierheilkunde und Forstwirthschaft, durch den Landes-Oekonomie-Rath Thaer, den Professor Körte, den Kreis-Thierarzt Kuers und den Dr. Fintelmann gelehrt wird, darüber spricht ein in diesem Jahre bei Duncker und Humblot erschienenes Programm, welches zugleich spezielle Auskunft über das giebt, was dem, welcher seine landwirthschaftliche Bildung dort fortsetzen will, zu wissen nöthig sein möchte.

Am 19. d. M. Nachmittags gegen 3 Uhr brach in dem Kloster zu Ober-Wesel, im Regierungs-Bezirk Koblenz, Feuer aus, welches binnen drei Stunden das ganze Gebäude in Asche legte.

Uhrweiler, 21. Oktbr. Die Trauben unserer besten Lagen sind über alle Erwartung zu einer vollkommenen Zeitigung gelangt, und es kommt also einzig auf den Winzer selbst an, einen guten Wein zu machen, wenn er sich nämlich der Mühe unterzieht, die trockenen und sauren Beeren sorgfältig auszulesen.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Oktober. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist einer der zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe Verurtheilten, v. Kochau (er soll ein natürlicher Sohn des **** Ministers sein) mit dem Gefängnißwärter aus dem Rententhurme am Fahrthore entwichen. Als man die Flucht gewahr wurde, sandte man Stafetten und reitende Gensdarmen nach allen Seiten ab. — Von dem Flüchtling Moor, der kürzlich eine Schildwache insultirte, hört man nichts. Gewiß ist es, daß er in Straßburg war, aber von da weggewiesen worden ist. — Die Wahl des neuen gesetzgebenden Körpers ist nun beendet; die Mitglieder sind fast wieder die bisherigen; nur der Kaufmannsstand lieferte einige neue. — Nächsten Montag (24. Oktober) beginnt die Feier der Weinlese, hier „Herbst“ genannt — ein dreitägiges Volksfest, das gefeiert wird, der Weinstock mag aussehen, wie er will. (Nürnb. K.)

Frankfurt, 23. Okt. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist gestern mit Gefolge aus dem Haag hier eingetroffen und im „Hotel de Russie“ abgestiegen.

Göttingen, 18. Oktober. (Frl. Börs.-Ztg.) Schon seit mehreren Wochen ist den bei den Göttinger Unruhen Vertheiligten das Urtheil erster Instanz von der Justiz-Kanzlei zu Celle publizirt. Der Kanzlei-Prokurator Dr. Eggeling, der Kanzlei-Prokurator Laubinger und der Dr. Advokat Seidensticker, welche seit dem Jahre 1831 in Untersuchungs-haft gefesselt haben, sind zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der durch seine Geschichte des östlichen Afriens bekannte Dr. Plathe, früher Privatdocent in Göttingen, der Dr. jur. Bruns, der Buchdrucker Baier sind zu 12 Jahre Gefängniß, der Gastwirth Ulrici, der Dr. Bänzel zu 8 Jahr, der Gastwirth Braunholz aus Rheinhausen zu 6 Jahr verurtheilt. Für die Untersuchungskosten, welche sich bis jetzt über 20,000

Rthl. belaufen sollen, müssen alle solidarisch haften, wodurch denn das Vermögen der Wohlhabenden beinahe gänzlich aufgezehrt wird. Alle Verurtheilten haben schon jetzt ihre Strafe angetreten und zwar sitzen die meisten gegen ein Beköstigungsgeld von 150—200 Rthl. jährlich für die Person im sogenannten weißen Hause zu Celle in anständigen Gefängnissen. Nur der Gastwirth Braunholz und der Buchdrucker Baier sind nach Dsnabrück abgeliefert, während der geistesranke Dr. Bruns in der Heilanstalt zu Hildesheim ist. Der Advokat Gans zu Celle, der sämmtliche Verurtheilte in erster Instanz vertheidigt hat, bereitet jetzt auch die Vertheidigung in zweiter Instanz vor.

Hamburg, 24. Oktober. Gestern ist der hiesige Buchhändler Herr August Campe mit Tode abgegangen. — Dem Herrn Doktor Isaac Vernays, geistlichem Beamten der hiesigen Deutsch-Israelitischen Gemeinde, wurde am 22., als am Jahrestage des Antritts seiner 15jährigen Amtsführung, von einer Anzahl seiner Verehrer ein mit passender Inschrift verzierter Ehren-Pokal überreicht, begleitet von einem Schreiben, worin die Anerkennung seiner Verdienste um ihre religiöse und sittliche Bildung, und ihre Liebe und Dankbarkeit mit ungeheuchelter Empfindung ausgedrückt sind.

Emden, 20. Oktober. Am gestrigen Tage wurde die Einweihung des hiesigen Gymnasiums festlich begangen.

Oesterreich.

Wien, 24. Oktober. (Privatmitth.) Nachrichten aus Petersburg vom 9. d. zufolge, hatte der Adjutant S. K. H. des Erzherzogs Ferdinand d. Este, Graf v. Mitrowsky, welchen dieser Prinz mit einem eigenhändigen Schreiben an S. M. den Kaiser Nikolaus gesendet hatte, und der am 6. allort eingetroffen war, seine Audienz bei S. M. dem Kaiser von Rußland und wurde hierauf J. M. der Kaiserin vorgestellt. — Schon vergangene Woche ging schweres Belagerungsgeschütz mit neuen Mörsern und Brand-Raketen-Batterien nach Linz ab, um allort unter den Augen des Erzherzogs Maximilian den Versuch zu machen, einen der Befestigungsthürme zu demoliren. Es haben sich zu diesem Manöver viele Militär-Personen dorthin begeben, um diesem interessanten Schauspiel, von welchem das Schicksal dieser neuen Vertheidigungs-Linie so zu sagen abhängt, beizuwohnen. — Uebermorgen verläßt S. M. der Kaiser mit seiner Gemahlin Schönbrunn, um die Wohnung in der Burg zu beziehen. — Der Staatsminister Graf Collowrath dürfte erst später von seinen Gütern alhier eintreffen. Bei der letzten großen Konferenz, welcher sonst Graf Callowrath präsidirte, hat S. M. der Kaiser selbst den Vorsitz geführt. — Dem Vernehmen nach bereiten sich die hiesigen Gegner des bekannten Console, in Betreff seiner Methode zu einer Widerlegung derselben, obgleich es unverkennbar ist, daß er in seinem Fach große Verdienste hat. — Unsere Börse bietet bei der diesmaligen neuesten Handels-Krisis in Paris und London eine eigene merkwürdige Erscheinung dar. Gestern trafen Nachrichten aus Paris bis 16., und aus London bis 14. hier mit niedrigen Coursen ein, und sie waren in der That geeignet, die hiesige Börse zu entmuthigen; allein das Vertrauen wankte auch diesmal nicht, und unsere Staats-Papiere gingen sogar noch höher. Die jetzige Lebensfrage der Agiotage ist auch hier, ob die Bank den Disconto erhöhen wird? Von dem früheren oder späteren Entschlus der Bank hängt der Stand unserer Papiere lediglich ab, d. h., es dürfte sodann unter den jetzigen Umständen, sobald der Disconto erhöht wird, der Culminations-Punkt des Steigens unserer Papiere erreicht gewesen sein. Man begreift daher leicht, welche bedeutende Interessen sich dieser Erhöhung widersetzen.

Aus Ungarn, 20. Oktober. (Privatmitth.) Nachrichten aus Ofen zufolge wurde am 18. d. ein bei dem Schiffsplaz der Insel neu erbautes Dampfschiff, genannt Arpad, vom Stapel gelassen und in den Alt-Ofener Donau-Arm eingelassen. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus mit seiner erlauchten Familie wohnte dieser Feierlichkeit unter großem Zustromen bei. — Aus allen Komitaten treffen beruhigendere Berichte in Betreff der Cholera ein. Ueberall vermindern sich die Fälle, allein auch dort fängt man an zu fürchten, daß diese Krankheit eine bleibende in Europa geworden ist. Klima und europäische Lebensweise scheinen für diese Ansicht zu sprechen und es bleibt die sichere Hoffnung, einen Anfall zu verhindern, wenn man sich vor jeder Verkühlung und Diät-Fehlern zu schützen die Vorsicht gebraucht. Die Furcht davor ist glücklicher Weise überall in unseren Gegenden in zweite Linie gestellt und somit ist die Gefahr sehr vermindert. — Die Synode der griechisch orientalischen Kirche, welche ihres Erzbischofs beraubt ist, erwartet die Bewilligung zu einem Zusammentritt in Carlodiz, um einen neuen Seelen-Hirten zu erbitten.

Rußland.

Petersburg, 19. Oktober. Zur Feier des 26. Aug. (7. Septbr.) des ewig denkwürdigen Jahrestags der Schlacht bei Borodino und

der Erstürmung von Warschau, hatte die Generalität der bei Kowno zusammengezogenen Truppen des 1sten Infanterie-Korps, bei Gelegenheit der Anwesenheit des Helden von Borodino und Warschau, des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, eine Festlichkeit veranstaltet. Während der Dauer des Mahles spielten um das Zelt herum Musikchöre und Regiments-Sänger führten Gesänge auf, die eigends gedichtet waren zum Andenken der von dem General-Feldmarschall in Europa und Asien erfochtenen Siege. Nach dem Mahle ward das Lager durch Feuer, und Transparente erleuchtet und rechts auf den Uferhöhen des Niemen auf einem Berge erglänzte der verschränkte Namenszug des Fürsten von Warschau und am Fuße desselben flammte längs dem Abhange des Berges im Halbkreise ein feuriger Streif, gebildet von brennenden Theertonnen. Diese Beleuchtung des bergigen Ufers war von den Kavallerie-Regimentern veranstaltet worden, welche nach der Gegend hin ihre Standquartiere hatten.

Moskau, 6. Oktober. Im Monat November v. J. reisten zwei angesehene Kaufleute aus Tiflis, Namens Gabriel Schadinow und Gallus Wartanoff, hier durch nach Deutschland, um sowohl die deutschen Messen, als auch die deutschen Manufakturen kennen zu lernen. Von Frankfurt begaben sie sich wieder nach Hamburg zurück. Auf Anrathen ihres, der deutschen Sprache völlig kundigen Dolmetschers beschränkten die beiden Tifliser daselbst das Dänische Schiff „Juno“, Kapitän Joesen, welches die Reise nach Trapezunt in der kurzen Zeit vom 11ten April bis 16ten Juni glücklich zurücklegte. Es war dies der erste Versuch dieser Art. Er fiel über alle Erwartung zur Zufriedenheit der Unternehmer aus, indem sie die beträchtlichen Spesen einer langwierigen Landfracht ersparten, und die in Hamburg eingekauften Manufakturen in Lauris ungetheilten Beifall fanden. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß noch vor Ablauf dieses Jahres bedeutende Einkäufer aus Tiflis Deutschland bereisen werden.

Warschau, 24. Oktober. Die Regierungs-Kommission des Innern hat bekannt gemacht, daß ein Jeder, der im Bezirk der freien Stadt Krakau einen Deserteur von der Kaiserl. Russischen Armee entdeckt und zur Festnehmung desselben behüßlich ist, eine Belohnung von 100 Polnischen Gulden dafür erhalten soll. — Auf den letzten hiesigen Märkten zahlte man für den Korz Roggen 8 — 8 $\frac{1}{2}$ Fl., Weizen 12 — 15 $\frac{1}{2}$ Fl., Gerste 8 — 9 Fl. und Hafer 5 — 5 $\frac{1}{2}$ Fl.

Großbritannien.

London, 21. Okt. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael wurde gestern mit Gefolge von Rotterdam hier erwartet, und es war schon im Clarendon-Hotel, wo Zimmer für Höchstendenselben gemiethet sind, Alles zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt. Die Russischen Legations-Sekretäre, Herr von Berg und Graf Tolstoi, warteten am Ufer auf die Landung Sr. Kaiserlichen Hoheit; aber der Großfürst befand sich nicht auf dem „Batavier“, der des ungünstigen Wetters wegen Rotterdam noch nicht erreicht hatte, als Se. Kaiserliche Hoheit sich daselbst einschiffen wollte, so daß Höchstderfelbe noch einmal nach dem Haag zurückkehrte. Es ist nun noch ungewiß, wann und ob überhaupt der Großfürst hier eintreffen wird. — Es geht die Rede, Lord Palmerston sei von einem Nervenfieber befallen, (nach andern Nachrichten wird die Wahrheit dieser Angabe bezweifelt,) dessen Anfälle sich mit großer Heftigkeit wiederholten. — Lord Lyndhurst, Lord Fitzgerald, Lord Lowther, Lord Canterbury, Oberst Caradoc und mehre andere vornehme Engländer nebst ihren Familien, befinden sich in Paris und denken, einen Theil des Winters dort zu verweilen. — Der Belgische Gesandte, General Goblet, ist gestern in Begleitung seines Adjutanten, des Kapitän Maard, von Brüssel hier angekommen. — Der neue Ottomanische Gesandte am hiesigen Hofe, Reschid Bey, ist am Montage mit Gefolge hier angekommen. — Vorgefien wurde in der City of London-Lavern eine Versammlung gehalten, welche die Organisation eines Vereins zur Abschaffung der Kirchen-Steuer bezweckte. — Der Kurier zweifelt nicht, daß die Minister Mittel finden würden, um die Kirchen-Steuer ganz abzuschaffen.

Gestern wurde eine zahlreiche Versammlung von Kaufleuten und Bankiers im Mansion-House unter dem Voritze des Lord Mayor gehalten, in welcher der Plan besprochen wurde, dem Herzoge von Wellington eine Statue zu errichten, zum Andenken an die Dienste, welche er der City von London durch seine Beförderung des Baues der London-Brücke geleistet hat. Am Schlusse der Versammlung zeigte der Vorsitzende an, daß die Subskriptionen für Errichtung der Statue sich bereits auf 1000 Pfund belaufen. — Das Parlament ist gestern in feierlicher Sitzung bis zum 8. Dezember prorogirt worden. Das Unterhaus, in welchem sich die Sekretäre und andere Beamte bei der Prorogirung zu versammeln hatten, befand sich bei dieser Gelegenheit in der größten Verwirrung, weil bedeutende Veränderungen darin vorgenommen sind und man sich anfangs gar nicht zu orientiren wußte. Die Gallerien der Fremden und Richterstatter sind niedriger gemacht und erstere ist weiter vorgeückt worden. Die Lehne des Sprecher-Stuhls ist um die Hälfte kürzer, und auch die Decke des Zimmers ist tiefer gemacht worden. Hinter den Berichterstattern sollen Sitze für Personen, sowohl Damen, als Herren, angebracht werden, die vermittelst Karten vom Sprecher Zutritt erhalten. Wenn dies der Fall wäre, meint der Globe, so würde wahrscheinlich der Vortheil, den die Berichterstatter durch Erniedrigung der Decke erlangt hätten, ihnen wenig nützen, da die Damen, die doch aus bloßer Neugier den Sitzungen beiwohnen, nicht dieselben Motive hätten, schweigend den Verhandlungen zuzuhören. — Wie es heißt, gedenken die Studenten in Glasgow im nächsten Monat November, in welchem Lord Stanley als Rektor der Universität austritt, den Lord Lyndhurst zu seinem Nachfolger zu erwählen. — Zur Erbauung von mehren Kirchen in London hat der Herzog von Portland 1000 Lstr. beigelegt. — Die Ansprüche des Herzog von Richmond auf das Herzogthum Aubigny in Frankreich, sind von der Französischen Behörde abgewiesen worden. Dem Vernehmen nach wird sich der Herzog bei diesem Bescheide beruhigen. — Die Nachwächter in Edinburg haben sich nun auch zusammengesetzt, um eine Gehalts-Erhöhung zu erzwingen. Sie erhalten jetzt 12 Schillings (4 Rthlr.) die Woche, wovon ihnen noch, Behufs Reinigung ihrer Laternen ein kleiner Abzug gemacht wird: sie verlangen 14 Schilling. — Das Portfolio vom 17. d. will Dokumente aus der Schweiz erhalten haben, aus welchen sich ziemlich klar herausstelle, daß die Aussagen des Conseil,

er sei ein Französischer Spion, höchst unglaubwürdig seien, und daß er weder von dem Minister des Auswärtigen, noch des Innern, noch von der Gesandtschaft beschäftigt wurde, so daß der vorörtlichen Regierung von Bern allerdings bei dieser Untersuchung große Nachlässigkeit oder noch was Uebrigens zur Last falle.

Der Morning Herald bemerkt über die Lieferung von 100,000 Gewehren Seitens der Britischen Regierung an die Königin Christine, auch die Transportkosten würden von der Admiralität getragen werden. Es sei dies jedoch nur eine Vergütung für einen Handels-Traktat, über welchen Herr Mendizabal mit dem Englischen Botschafter, Herrn Billiers, einig geworden sei, und der den Lord Palmerston in den Stand setzen solle, seine Politik vor dem Parlament zu beschönigen. Der Traktat werfe das bisherige Prohibitiv-System Spaniens von Grund aus um und sei daher allein schon geeignet, ganz Spanien, besonders aber das fabrikreiche Catalonien, in Feuer und Flammen zu setzen. Aber Herrn Billiers kommt es auch nur auf den Ruhm an, den Traktat abgeschlossen zu haben, den Ruhm der Ausführung überlasse er Anderen, wobei ihm die Eitelkeit und gänzliche Unkenntniß des Handels, welche Herr Mendizabal, der nie ein Kaufmann im echten Sinne gewesen, zur Schau trage, trefflich zu Statten komme.

Frankreich.

Paris, 21. Oktober. In der Charte de 1830 liest man: „Mehre Journale werfen dem Ministerium vor, daß es sich einer Parteilichkeit zu Gunsten der Legitimisten schuldig gemacht, indem es die Herren Peyronnet und Chantelauze nicht, gleich den Begnadigten vom 6. Oktbr., unter die unmittelbare Aufsicht der Behörde gestellt habe. Diese Journale haben ohne Zweifel die amtliche Anzeige des Moniteurs nicht mit Aufmerksamkeit gelesen, sonst würden sie gesehen haben, daß die Herren Peyronnet und Chantelauze nicht begnadigt worden sind, sondern daß sie von dem Könige bloß die Erlaubniß erhalten haben, gegen Verpfändung ihres Ehrenworts an gewissen ihnen angewiesenen Wohnplätzen zu bleiben, um ihre Gesundheit wieder herzustellen. Sie stehen nicht allein unter der Aufsicht der Behörde, sondern es bleibt auch das über sie verhängte Urtheil noch in voller Kraft.“ — Auf die Aeußerungen des „Kurier francais“ in Bezug auf die Freilassung der Herren Peyronnet und Chantelauze und auf den den vorigen Ministern gemachten Vorwurf, daß es ihnen in dieser Beziehung an gutem Willen gefehlt habe, erwidert heute das Journal de Paris Folgendes: „Der Kurier irrt sich. Der vorige Großriegelbewahrer hatte eine Verordnung zur Begnadigung der Gefangenen in Ham vorbereitet; und wenn seine gute Absicht ohne Erfolg blieb, so lag es daran, daß die Freunde der vormaligen Minister Karl's X. es noch nicht von ihnen hatten erlangen können, ein Gesuch einzureichen, wozu sie sich später, wie es scheint, bequem haben.“

Die nächtlichen Unfälle in Paris haben noch kein Ende. Vorgestern wurde ein Maler, Cousin, der mit einer Dame ging, um 11 Uhr Abends in der Straße Faubourg du Temple durch eine Bande angefallen, wobei ein Frauenzimmer war. Man warf die beiden Angegriffenen nieder, beraubte Hrn. Cousin der Börse, Uhr und des Hutes und riß der Dame die Ohrgehänge aus. Auf das Geschrei der Unglücklichen kamen mehre Polizei-Offizianten herbei, und es gelang nicht nur die Angefallenen zu retten, sondern man erwischte auch drei Männer der Bande und das Frauenzimmer, welches dabei war. Herr Cousin und seine Begleiterin hatten zwar einen heftigen Schreck gehabt, waren jedoch nicht weiter verletzt.

Das ministerielle Journal des Débats hat nun auch seine Stimme erhoben über die Nichtzahlung der am 1. Nov. fälligen spanischen Dividende. Es ist der Meinung, daß dieser Beweis von Unredlichkeit auf Seiten der Madrider Regierung ihren Kredit vollends zu Grunde richten, das Maas ihrer finanziellen Verlegenheiten im In- und Auslande voll machen und sie zu einem förmlichen Bankerott bringen werde. Es zeigt, daß ein Bankerott einer Regierung eben so wenig, wie der einer Privatperson gebildet werden könne, und daß, wenn es mit der Finanz-Verlegenheit eines Landes bis dahin gekommen sei, die Dazwischenkunft einer Art völkerrechtlichen Polizei nothwendig werde, um durch ein förmliches Interdikt gegen die wortbrüchig handelnde Regierung das Publikum zu beschützen. Um zu verhindern, daß der leichtgläubige Theil des franz. Publikums sich nicht länger durch span. und andere fremde Anleihen bethören lasse, sei es rathsam, eine, im Verhältniß zu dem nominellen Kapital stehende hohe Stempelsteuer einzuführen, damit dergleichen Operationen nur auf die reichere Klasse der Kapitalisten sich beschränken. Auch rüth das Journal des Débats an, die Emission von Coupons auswärtiger Dividenden unter einem gewissen Minimum zu verbieten, indem sich hierdurch die ärmeren Kapitalisten nicht mehr der Gefahr, sich zu Grunde zu richten, ausgesetzt sehen und die reicheren die Befugniß behalten würden, ihre Gelder in ausländischen Fonds anzulegen. — Die Pair meint, die Anweisungen auf die Zölle in Kuba würden sich schon aus dem Grunde nicht realisiren lassen, weil die nothwendigen außerordentlichen Ausgaben jener Insel sie fast ausschließlich in Anspruch nehmen. Auch bemerkt dieses ministerielle Blatt, jetzt, nach den neuesten wichtigen Erfolgen der Gomzischen Expedition in Andalusien, sei es eitel und thöricht, über die Vollziehung oder Nichtvollziehung des Quadrupel-Allianz-Vertrages noch länger zu diskutieren, indem dieser Vertrag, selbst wenn er auf das Gewissenhafteste in allen Punkten vollzogen würde, weder den Fortschritten des Don Carlos mehr Einhalt thun, noch die christin. Regierung gegen Anarchie und Auflösung aller unter ihr bestehenden Verhältnisse mehr schützen könne. — Ein anderes hiesiges Blatt, la Presse will wissen, es sei, nach einer Unterredung mit dem span. Gesandten wegen der Wortbrüchigkeit der Madrider Regierung, an Hrn. v. Latour-Maubourg die Weisung ergangen, das Madrider Kabinet zu einem redlichen Verfahren gegen die Staatsgläubiger dringend aufzufordern.

Man ist allgemein der Meinung, daß die Ernennung einer Kommission zur Aufsuchung der geeignetsten Mittel, um dem Nachdruck französischer Werke im Auslande zu steuern, zu keinem Resultate führen werde. Aehnliche Kommissionen sind schon in den Jahren 1826 u. 1830 ernannt worden, und ihre Arbeiten wurden jedesmal für so unvollständig erachtet, daß man sie den Kammern nicht vorlegen zu können glaubte.

Ein Schreiben aus Toulon vom 15ten d. meldet die in jener Stadt erfolgte Ankunft des General-Lieutenants, Herzogs von Mortemart, mit

einer Bestimmung, die allgemeines Erstaunen erregt. Man sagte nämlich in Toulon, daß, falls der Marshall Clausel seine Entlassung einreichen sollte, der Herzog von Mortemart an seiner Stelle das Gouvernement der Kolonie übernehmen, daß der General Kapatel das Kommando der Truppen behalten, und daß die Expedition nach Konstantine, unter der Leitung des Grafen Drouet d'Erion, vor sich gehen würde. Der Herzog v. Mortemart wollte sich am 16ten auf dem Dampfschiffe „Phare“ von Toulon nach Algier einschiffen.

An der heutigen Börse waren sehr widersprechende Gerüchte unter den Inhabern spanischer Fonds im Umlauf. Man sagte, der Minister Graf Molé habe gegen den versteckten Bankrott der spanischen Regierung protestirt und verlangt, daß Spanien wenigstens die Hälfte der Zinsen in barem Gelde, und dann allenfalls die andere Hälfte in Anweisungen auf Cuba bezahle. Sehr viele Leute halten dieses Gerücht, und vielleicht nicht mit Unrecht, für ein neues Börsen-Manöver. Andererseits erzählte man, daß im Laufe des heutigen Vormittags drei Kuriere aus Madrid, mit Nachrichten vom 15ten d. eingetroffen wären. Einer derselben, sagte man, wäre von dem Herrn von Latour-Maubourg abgesandt, und zwar gleich nach seiner ersten Unterredung mit der Königin Marie Christine, die vollkommen muthlos sein soll. Man fügte hinzu, daß Gomez, dessen Streitkräfte sich auf 10,000 Mann belaufen, am 10ten d. Mts. in Sevilla eingerückt sei. Cabrera seinerseits habe sich der Stadt Granada bemächtigt. Ein großer Theil der von Quiroga mobilisirten Milizen sei davongelaufen. —

Spanien.

** Wir haben heute überraschende Nachrichten mitzutheilen. Die Wahrheit macht sich endlich Bahn. Die heute (29. Okt.) angekommenen Pariser Briefe und Zeitungen (vom 21. Okt.) gestehen, daß die spanische Regierung Bankrott gemacht hat und Don Carlos Anhang in Andalusien findet. Die Madrider Nachrichten vom 13. Oktober stimmen überein, Gomez mache Fortschritte und die Centralgewalt sei in großer Besorgniß und nicht geringer Verlegenheit. Wir stellen die faktischen Angaben übersichtlich zusammen.

1) Telegraphische Depeschen. a) Bayonne vom 18. Oktober, 6 Uhr Abends: „Der französische Botschafter (Latour-Maubourg) ist am 14. Okt. um Mittag zu Madrid angekommen. Man schreibt aus Sevilla vom 5. Okt., der General-Kapitän Espinosa habe sich dahin zurückgezogen (replié), um sich mit der Truppen-Abtheilung von Cadix, die am 4ten zu Lebrija angekommen ist, zu vereinigen. Er hat Sevilla in vier Quartiere getheilt, um die Vertheidigung der Stadt zu erleichtern. Quiroga hat sich auch zurückgewendet und zwar nach Granada, wo man Vorkehrungen trifft, wie zu Sevilla. Dasselbe geschieht zu Almeria und Malaga. Gomez hat Cordova erst verlassen, nachdem er sich des Forts, wohin sich die Behörden und Nationalgarden geflüchtet, bemächtigt hatte. Ueber seinen Marsch seit Alcala erfährt man nichts Neues. Rodil befand sich am 8ten in Consuegra.“ — b) Perpignan vom 18. Okt.: „Gomez hat am 8ten d. zwölf Stunden von Malaga dem aus 1200 Mann bestehenden Korps des Generals Escalante eine vollkommene Niederlage beigebracht; Escalante selbst hat sich mit acht der Seinigen durch die Flucht gerettet. In Malaga hat das Volk einen alten Arzt und seinen Sohn, die des Karlistums beschuldigt und von der Militär-Kommission freigesprochen waren, ermordet. Die Verbindungen zwischen Madrid und Andalusien sind durch die Karlisten unterbrochen. Die Armee des Centrums hat sich am 7ten der Stadt Beceyte bemächtigt, nachdem sie den Obersten Forcavell geschlagen und ihm einen Verlust von 80 Mann beigebracht hatte. Gurrea, der mehrer Karlistenhaufen in den Gebirgen verfolgt, befand sich am 13ten in Banasa; am 14ten kam er nach Barcelona, um sich Verstärkungen zu holen.“

2) Bayonne, 15. Okt. Don Carlos war am 13ten zu Durango, Billareal zu Salinas; — große Munitionsvorräthe sind zu Mondragon konzentriert; acht Wagen mit Bomben kamen so eben dazu; man weiß nicht, was mit diesen Vorbereitungen gemeint ist. Die Nord-Armee der Christinos liegt in lethargischem Schlaf.

3) Madrid, 13. Okt. Man hat traurige Berichte aus Andalusien. Zu Ubeja haben die Karlisten alle Häuser geplündert, deren Eigenthümer sich entfernt hatten. Zu Baena schrieben sie eine Kontribution von 200,000 Realen aus, wovon jedoch nur 50,000 erlegt wurden; außerdem hat Gomez 50 Stück Tuch requirirt und alle Waffen und Uniformen der Nationalgarde wegnehmen lassen. Zu Cordova ist es blutig hergegangen. Das Fort St. Pelagio (bei Cordova), worin 2500 Christinos Garnison hielten, ergab sich nach zwei Tagen. Gomez machte große Beute; man rechnet, es sei ein Werth von 15 Mill. Realen in seine Hände gefallen. Das Volk half ihm St. Pelagio belagern. Gomez wußte es auch nach dem Siege im Zaum zu halten, sonst wäre Cordova ausgeplündert worden. Escalante wurde bei Baena von den Karlisten in die Flucht geschlagen; seine Leute zerstreuten sich nach allen Seiten; 6 Soldaten von der Garde und 3 Offiziere kamen am 6. Okt. nach Granada — sie waren zwölf Stunden gelaufen, ohne auszuruhen; — so groß ist der Schrecken vor Gomez und seiner Schaar! — Quiroga läßt das Schloß Alhambra mit Proviant versehen, um sich hineinzuworfen, wenn Gomez nach Granada kommen sollte. An vielen Orten in Andalusien ist Don Carlos als König proklamirt worden. Billalobos, ein tapferer Karlistenchef, ist bei dem Gefecht mit der Nationalgarde zu Cordova geblieben; Gomez ließ darauf gleich drei angesehene Christinos erschießen. Im Uebrigen wird seine Mäßigung gelobt; er vermag aber nicht, die vier anderen Häuptlinge — Cabrera, Serrador, Quilez und Esperanza — die als wahre Dieger geschildert werden, von Grausamkeiten abzuhalten. Nach den neuesten Nachrichten haben sich die Behörden zu Sevilla nach Cadix geflüchtet. Viele von den reichsten Einwohnern sind ihnen gefolgt. Es scheint, daß eine karlistische Bewegung in ganz Andalusien gähet. An vielen Orten (zu Ceija, Priego, Carcabuey) wurde der Konstitutionsstein zertrümmert; Gomez hebt überall Rekruten aus; er hat mit Umsicht und Thätigkeit alle Hülfsmittel, welche Cordova bot, ausgebeutet. Zu Baena ließ er am 9. Okt. Don Carlos proklamiren. — Unter diesen bedenklichen Umständen hat die Regierung den General Mendez Vigo zum General-Kapitän von Andalusien ernannt. Man wird sehen, ob er mehr ausrichtet, als Rodil, Quiroga, Alair und Espinosa, deren vereinte Kräfte nichts vermochten gegen Gomez den Unerreich-

baren. — Die Morning-Post glaubt, an der Authenticität folgender, aus Madrid ihr zugegangenen Mittheilung, in Betracht der Quelle, aus welcher sie dieselbe erhalten, nicht zweifeln zu können: „Die Königin Christine“, so lautet der Bericht, „hat ein Schreiben an ihren Bruder, den König von Neapel, gerichtet, worin sie ihr großes Leidwesen über den Antheil, den sie an der Veränderung der Erbfolge genommen, ausspricht und erklärt, daß sie sich schon seit einiger Zeit unter Zwang befinde und entschlossen sei, die erste Gelegenheit zur Flucht aus Spanien zu benutzen.“

— Der Espagnol enthält einen sehr heftigen Artikel über die Ereignisse in Andalusien und tadelt die Sorglosigkeit und Trägheit der Militärbehörden in den strengsten Worten. „Der General-Kapitän von Sevilla“, sagt dieses Journal, „hatte Truppen und Artillerie hinlänglich zu seiner Disposition, um den Feind, wenn nicht zu vernichten, doch wenigstens aufzuhalten; aber gerade das hat er nicht gethan, sondern sich der größeren Sicherheit halber auf Carmona zurückgezogen, und so das Land preisgegeben. Der General-Kapitän von Granada dagegen nimmt sich ungleich besser. Er hat eine allgemeine Bewaffnung befohlen und organisirt sie mit aller Strenge. Man hat die Waffen, an denen es überall fehlt, aus allen Winkeln zusammengebracht, so daß man sogar die Galanteriedegen in Anspruch nimmt. Der unglückliche Widerstand Escalante's zu Baena ist gegen des General-Kapitän's Willen geschehen. Wenn alle ihm die Hand böten, und ihm ähnlich arbeiteten, würde die Sache besser stehen. Die höchste Anstrengung der Kräfte ist nöthig, um die Rückkehr Gomez nach den nördlichen Provinzen zu hindern, und ihm alle Vortheile seines Zuges zugleich zu entreißen, indem man sein ganzes Korps vernichtet.“ Das Blatt schließt diesen anklagenden Artikel folgendermaßen: „Die Emeute von Jadrake und noch mehr von Baena haben es gezeigt, wohin Mangel an Disziplin und Einigkeit führen. Ist es nicht rasend, daß jede Provinz ihre unabhängige Behörde haben soll, wenn die ganze Nation vom Feinde bedroht ist? In Andalusien waren auf die Nachricht von der Annäherung des Feindes 17,000 Mann Nationalgarden unter Waffen, aber niemand gab ihnen Befehle, noch wurde ein Operationsplan angenommen. In Jaen hielt die Miliz Gomez einen Augenblick an, in Cordoba mußte sie sich ihm ergeben. Die von Sevilla will die Stadt nicht verlassen, die von Cadix geht nicht weiter als bis Xeres, die von Malaga unternimmt eine zu rasche Expedition, und verliert dabei ihre Kanonen und Leute. Das Resultat von diesem elenden Geist der Kleinlichkeit und dem Mangel an Einheit ist, daß Gomez alle Provinzen Andalusiens nacheinander durchzieht und plündert und brandschatzt!“

Niederlande.

Haag, 21. Oktober. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten legte der Finanzminister vor: 1) Einen Gesetzentwurf, welcher das Ausgabebudget von 1837 auf 44,617,013 Fl. festsetzt, nämlich: Haus des Königs 1,425,000 Fl., Staats-Sekretariat und hohe Kollegien 538,200 Fl., Auswärtiges 791,600 Fl., Justiz 1,385,200 Fl., Inneres 2,910,510 Fl., reformirte Kirche 1,334,400 Fl., römisch-katholische 400,000 Fl., Marine 4,750,000 Fl., Finanzen 19,992,767 Fl., Krieg 11,000,000 Fl., Kolonien 89,335 Fl. Das Budget ist im Ganzen ungefähr 5 Mill. geringer als das von 1836. 2) Budget der Mittel und Wege zur Deckung dieser Ausgaben. 3) Entwurf zum Rückkauf und Ablösung der Schuld für 1837 und 4) Entwurf zur Verlängerung der Epoche, wo das Reglement der Vorkasse in Kraft treten soll. — Graf v. Nerde ist zum Präsidenten der 1sten Kammer ernannt.

Schweiz.

Bern, 18. Oktober. Der Konstitutionel Neuchatelois bezeichnet das Resultat der ersten Sitzung der außerordentlichen Tagsatzung als beklagenswerth. Sie hat ohne weitere Erörterung, ja, ohne einmal zu verlangen, daß die Abgeordneten ihre Instruktionen öffneten, die ganze Angelegenheit, welche die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung veranlaßte, einer Kommission zur Prüfung überwiesen. Vergebens machten die Abgeordneten von Uri, Basel und Schwyz darauf aufmerksam und stellten es in das klarste Licht, daß dies unerhörte Verfahren zu nichts führen könne, indem die Kommission ja selbst nicht wissen würde, was sie vorschlagen sollte, da sie die Instruktionen der Abgeordneten und deren Gesinnungen nicht kenne; vergebens bewies der Abgeordnete von Neuchatel, daß das Reglement, dem gesunden Menschenverstande gemäß, die Verweisung einer Angelegenheit an eine Kommission vor Erörterung derselben nicht gestatte; die Sache war nun einmal vorher schon abgemacht, Alles war arrangirt, und eine Mehrheit von 15 Stimmen genehmigte diesen Beschluß, der so eben gegen die Vorschriften der Gerechtigkeit, wie gegen die der Vernunft und der natürlichen Einsicht verstößt. Die Rhetorik hat auf diese Weise abermals über die Vernunft gesiegt. Uebrigens blieb der Zweck des Manövers nicht lange geheim. Die Ernennung der Kommission brachte ihn bald an den Tag. Der Radikalismus hatte sich vorweg die Majorität in derselben gesichert. Die jetzige Tagsatzung hat den Zweck, auf die Mittel zur Herstellung der freundnachbarlichen Verhältnisse zwischen der Schweiz und Frankreich bedacht zu sein, und um zu diesem Ziel zu gelangen, welches die meisten Instruktionen den Abgeordneten anempfehlen, hat die Tagsatzung damit begonnen, die Kommission mit allen denen zu bevölkern, die sich feindlich dagegen gezeigt haben. Keller und Monnard, die Verfasser des berühmten Consequenz-Berichts, figuriren, so zu sagen, an der Spitze, denn Herrn Tscharner hat man nur aus Höflichkeit vorangestellt, und auch dies konnte man bei der zweiten Abstimmung nur mit Mühe durchsetzen. Alle Kommissions-Mitglieder ohne Ausnahme gehören Kantonen an, die den Beschluß vom 9. Sept. votirt haben. Vier darunter, Zürich, Luzern, Thurgau und Waadt, bekennen sich zu einer sehr entschiedenen Widerstands-Meinung. Der fünfte, dessen Ansichten nicht bekannt sind, Nagel nämlich, ist ein Radikaler. Unter solchen Umständen ist diese Ernennung in Wahrheit eine Kriegs-Erklärung gegen Frankreich, eine neue Beschimpfung, eine feindliche Stellung ihm gegenüber, und das ganz um nichts und wieder nichts, gerade in dem Augenblicke, wo man unzählige Zwistigkeiten auszugleichen suchen sollte. Der Zweck dieses Manövers der radikalen Partei scheint uns sehr klar. Sie hat die Tagsatzung und das Schweizer Volk durch keine Erörterung über die wahre Lage der Dinge wollen aufklären lassen. Jetzt wird nicht mehr

über Frankreichs Beschwerde, sondern über den Kommissions-Bericht berathen werden, und man weiß, welchen Einfluß ein Kommissions-Bericht auf eine Versammlung ausübt, welche die Angelegenheit, die man vor sie bringt, noch nicht untersucht und erörtert hat."

Italien.

Rom, 11. Oktober. Eine neue Verordnung bestimmt die Zeit, welche die studirenden Jünglinge nöthig haben sollen, bevor sie zum Examen zugelassen werden, so wie die Form der Zeugnisse, welche sie von der Schule mitbringen müssen. — Die Verkündigung der demokratischen Konstitution in Portugal dürfte, nach dem Urtheile hier befindlicher Portugiesen, nur von kurzer Dauer sein; beim Volke soll sie nie Beifall gehabt haben, und noch weniger ihn jetzt finden. Die Anhänger Dom Miguel erblicken in dieser Veränderung nur das Vorspiel von neuen Umwälzungen, welche am Ende zu ihrem Vortheil ausfallen müßten. Dom Miguel lebt sehr zurückgezogen auf dem Lande, beschäftigt sich mit der Jagd, und kommt wöchentlich einmal nach Rom. Aus seinem Gefolge starb hier dieser Tage der frühere Justiz-Minister, Staatsrath Guiad, welcher Verlust ihn sehr betrübt haben soll. — Wir sind noch immer in Ungewißheit, ob die Cholera in Neapel ist oder nicht. In den Provinzen des Königreichs ist sie in ihrer ganzen Stärke aufgetreten, während sie in Ancona eher einen gelinden Charakter trug. Die neapolitanische Regierung beharrt noch immer bei ihrem System der Absperrung, obgleich wir von der Krankheit frei sind und sie das Uebel in ihrem Lande hat. — Es sind auf Königl. Befehl Vorkehrungen getroffen worden, alle diejenigen Lazzaroni, die sonst die Nächte auf offener Straße zuzubringen pflegen, in dem großen Armen-Hospitale aufzunehmen, wo sie weniger der Gefahr ausgesetzt sind, sich durch Erkältungen die Cholera zuzuziehen. — Das Diario berichtet, daß ein hiesiger Arzt, Namens Viale, der nach Ancona zur Beobachtung der Cholera gesandt worden, dort die wichtige Entdeckung eines Insekts gemacht habe, das immer in Begleitung dieser Krankheit sei. Es soll dasselbe zur Ordnung der D. pleri gehören, doch ist weder das Genus, noch die Species desselben bisher bekannt gewesen. Dr. Viale ist im Begriff, eine Beschreibung dieses Insekts, das übrigens auch mit unbewaffnetem Auge sichtbar sein soll, nebst Abbildungen herauszugeben.

Schweden.

Stockholm, 21. Oktober. Norwegische Zeitungen berichten die Eröffnung des außerordentlichen Stortings am 15ten dieses. Advokat Sörensen fungirte als Präsident. Eine Auffehen erregende Kompetenzfrage kam vor; der Repräsentant Mjelva ward nämlich vom Repräsentant Bogt beschuldigt, während des letztverflossenen Sommers nach Stockholm gereist zu sein, sich dort sowohl an den König, als an Privatpersonen mit einem Gesuche um ein Darlehn von 300 Sps., die successive bis auf 40 erniedrigt wurden, gewandt und dabei zu verstehen gegeben zu haben, daß er, im Fall er dieses Darlehn erhielt, sich nach den Verhaltensbefehlen richten wolle, die ihm von der Behörde zugehen würden. Dem Repräsentanten Mjelva wurde gestattet, sich bis zur nächsten Sitzung zu seiner Vertheidigung vorzubereiten. — Auch hier ward am Abend des 18ten das, so viel es scheint, in ganz Europa sichtbar gewesene Nordlicht wahrgenommen. Hier ist es ungewöhnlich glänzend und prachtvoll erschienen, wie auch in der Regel in Schweden die Nordlichter viel stärker zu leuchten pflegen, als in den meisten übrigen Ländern.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Privatmitth.) Aus Bosnien sind weitere günstige Berichte über die Siege des dortigen Beziere eingetroffen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß diese Ereignisse den Reformen auch dort den Weg bahnen müssen. — Der Sultan hat seinen Palast Beyler Bog auf einige Zeit verlassen und sich abermals zu Halil Pascha begeben, Ueber Smyrna haben wir Briefe aus Athen bis Ende September, nach welchen die allort bekannt gewordene bevorstehende Vermählung des Königs Otto eine allgemeine Freude erregte. Man erwartet die neue Königin mit ihrem Gemahl mit Sehnsucht. — Reschid Pascha, vereint mit dem Pascha von Mossul hat nach den neuesten Berichten aus Diarbekir einen solchen Sieg in Kurdistan erfochten, daß sich die Kurden nach allen Seiten unterwerfen. Mehr als 50 Geiseln sind hieher unterwegs. Reschid Pascha ließ die Söhne der einflussreichsten Familien ausheben, und sendet sie zur Erziehung hieher. Ibrahim Pascha, ein Meister der Verstellungskunst, hat, sobald er diesen glänzenden Sieg erfuhr, dem Reschid Pascha Glück wünschen lassen.

Australien.

Launceston, 26. Mai. In der Botschaft, welche der hiesige Gouverneur an den gesetzgebenden Rath gerichtet hat, entwirft derselbe eine sehr günstige Schilderung von dem Zustande der Kolonie. Er sagt darin unter Anderem: „Nicht die Zahl der Einwohner oder die Ausdehnung ihres Gebietes hat meine günstige Meinung von dem Zustande der Kolonie bestimmt, sondern in der jährlichen Zunahme des Handels und Ackerbaues finde ich den Beweis für ihre zunehmende Wichtigkeit.“ Er theilt sodann folgende Angaben mit über die Ein- und Ausfuhr: „Im Jahre 1834 betrug die Einfuhr 476.617 Pfd., im Jahre 1835 dagegen 583.646 Pfd.; also 107.029 Pfd. mehr als 1834; die Ausfuhr betrug im Jahre 1834 203.522 Pfd., im Jahre 1835 320.679 Pfd., also 117.157 Pfd. mehr, als im Jahre 1834. Im Jahre 1834 liefen 150 Schiffe aus mit einem Tonnengehalte von 33.441 Tonnen und im Jahre 1835 169 Schiffe mit einem Gehalte von 43.476 Tonnen. Eingelaufen sind im Jahre 1834: 134 Schiffe mit 29.588 Tonnen, und im Jahre 1835: 160 Schiffe mit 42.001 Tonnen Gehalt. „Aber nicht in dem Handel allein“, heißt es in jener Botschaft weiter, „tritt die allgemeine Verbesserung so lebhaft hervor, von der nur die Kolonie von Neu-Süd-Wales ein ähnliches Beispiel darbietet. Wegen des hohen Preises und der geringen Ausdehnung des zum Ackerbau tauglichen Landes neigt man sich schon auch hier zu den in allen anderen Ländern bestehenden Klassen der Gutsherren und Pächter. Die Ursachen hiervon liegen in der Zunahme der Wollpreise, in der reichlicheren Arbeit, welche die Bank-Institute darbieten, und in der vortheilhaften Anlegung der Kapitaleien in dem Wallfischfange. Der Werth der Rindvieh- und Schaf-Herden, dieser Hauptquelle des Wohlstandes der Kolonie, war früher häu-

figen und großen Fluktuationen unterworfen. Aber der beständige Markt, welcher der Wolle der Kolonie in den letzten Jahren in England eröffnet worden ist, hat, in Verbindung mit anderen Ursachen, nicht nur den Preis der feinvolligen Schaafse um das Dreifache erhöht, sondern auch den Werth des Rindviehes und in gewisser Hinsicht auch aller Produkte vermehrt. Die Disciplin der Verbannten ist in jeder Beziehung verbessert, und in dem Bau der Brücken, Wege und Werste sind große Fortschritte gemacht worden, so daß die Erleichterungen für den Ackerbau und Handel sich schnell überall hin ausdehnen.

(Eisenbahnen.) Leipzig, 22. Oktober. Die Aktien der Eisenbahnen scheinen sich wieder zu heben. Die Aktionäre anderer Eisenbahnen werden wohl ein Paar große Fehler der hiesigen Eisenbahn zu vermeiden wissen. Offenbar ist die Entfernung der Geleise-Schienen, 4 Fuß 8 1/2 Zoll, viel zu schmal, wenn man in breiten Wagen fahren und Güter transportiren will, daher denn die jegige erste fehlerhafte Anlage nicht von langer Dauer sein kann. Auch hält man die nun mit Rasen belegte Dossirung für zu steil. Das Eichenholz zur Unterlage der eisernen Schienen ist vortrefflich, da aber das Holz keine Unterlage einer dünnen Eisenplatte auf den kleinen Bruchsteinen hat: so können die schönen Hölzer längstens nur 20 Jahre dauern. Der Ritter von Gerstner hat mit Recht für die russischen Bahnen, damit der Wagen weniger schwankt und mehr Güter forschaffen kann, die Breite der Geleise auf 6 Fuß englischen Maßes bestimmt (siehe weiter unter den Artikel St. Petersburg) und es heißt, daß die London-Bristoler Eisenbahn sogar 7 Fuß 2 Zoll der Entfernung der Geleise-Schienen geben wird. Freilich bedürfen dann die Lokomotiven viel größere Maschinen, aber der Vortheil leuchtet ein, bei neuen Bahnen nicht ältere Versehen der Engländer nachzuahmen. Uebrigens ist es von der Nürnberg-Gürther Eisenbahn bekannt, daß die Erschütterung und das Rütteln, sowie der Kohlendampf in den nächsten Wagen bei der Dampfmaschine gar unangenehm ist, aber in der mittleren und letzteren nicht wahrgenommen wird.

St. Petersburg, 19. Oktober. Bei der am 16. d. erfolgten 2ten Probefahrt auf der Eisenbahn zwischen Jarosko-Selo und Pawlowsk erregte vorzüglich die Zweckmäßigkeit der Vorrichtung, womit die über die Bahn führenden Chausseen und Landwege im Horizont derselben übersezt werden, den Beifall der Anwesenden. Ueberall geht die Bahn mittelst einer sehr einfachen Vorrichtung über die Straße, und wer in seinem Wagen fährt und keine besondere Aufmerksamkeit verwendet, gelangt gewiß über die Eisenbahn, ohne es zu ahnen. Die dritte Probefahrt wird übermorgen stattfinden. Bei dieser Fahrt werden wahrscheinlich die von Brüssel bereits eingetroffenen zwei Berlinen und zwei Diligencen benutzt; diese sind zur Aufnahme der höheren Stände bestimmt und sollen sich durch ihre Eleganz sehr auszeichnen, indem sie von dem ersten Wagenbauer in Belgien gefertigt wurden. Von den Lokomotiven ist jene von Hackworth am 16ten Oktober mit dem Schiffe Barbara in Kronstadt eingelaufen; die zwei andern werden täglich erwartet; es werden sonach die im zweiten Bericht des Herrn von Gerstner angekündigten öffentlichen Probefahrten mit denselben bald vorgenommen. Der Dampfwagen, welcher für die hiesige Eisenbahn in der Fabrik von Robert Stephenson und Komp. in Newcastle-upon-Tyne gefertigt wurde, ist dort versucht worden, und hat 63 1/2 englische Meilen oder 98 Werst in der Stunde zurückgelegt. Mit dem zweiten Dampfwagen, welcher von Hackworth in New-Schilbon für die hiesige Eisenbahn gefertigt worden, ist ebenfalls ein Versuch gemacht worden, wobei die Geschwindigkeit 75 englische Meilen, oder 112 Werste war. Obgleich hier zu erinnern ist, daß die Maschinen, wegen der viel geringern Geleiseweite in England, auf keiner dortigen Bahn versucht und nur frei in der Luft aufgehängt und bewegt werden mußten, dieselben also bei den Versuchen ohne Widerstand sich bewegten, so läßt sich doch eine außerordentliche Leistung von diesen Dampfwagen auch hier auf der Bahn erwarten, indem die englischen Dampfwagen auf gleiche Art frei aufgehängt und versucht, nie die Geschwindigkeit von 40 englischen Meilen oder 60 Werst in der Stunde überschritten. Das hiesige Publikum erwartet sonach nicht ohne vollen Grund mit großer Ungeduld die Vornahme der öffentlichen Probefahrten mit dem Dampfwagen auf unserer Eisenbahn. Die bisherige Gesamtauslage beläuft sich auf ungefähr zwei Millionen Rubel Rff.; es bleiben sonach noch gegen anderthalb Millionen Rubel Rff. auszugeben. — Neapel, 9. Oktober. Die hiesige Zeitung enthält eine königliche Verordnung, wodurch dem Herrn Bupard de la Vingtrie die Erlaubniß erteilt wird, auf seine Kosten und Gefahr eine Eisenbahn von Neapel nach Nocera mit einer Zweigbahn nach Castellamare anzulegen.

Miszellen.

(Literarische Notiz.) Der Professor Hoffmann (von Fallerleben) aus Breslau, der sich kürzlich in Leyden aufgehalten, hat in der dasigen Universitäts-Bibliothek ein holländisches Manuscript des „Sachsenspiegel“ aus dem 13ten Jahrhundert, so wie sächsische Stoffarien aus dem 9ten Jahrhundert, und endlich in einer pergamentenen Handschrift die „Registra honorum et reddituum Episcopi Vratislaviensis“ aufgefunden.

(Anerkenntniß der deutschen schönen Literatur in Italien.) Unter dieser Ueberschrift theilt F. A. von Strombeck folgende interessante Notizen mit: „Die Schwierigkeiten für Italiener, sich eine gründliche und praktische Kenntniß der deutschen Sprache zu verschaffen, sind sehr bedeutend, und wohl steht zu behaupten, daß sie ohne einen längern Aufenthalt in Deutschland fast unüberwindlich sein möchten. So sind es denn vorzüglich Uebersetzungen, wodurch der Italiener erfährt, was Deutschland leistet: diesen aber steht wiederum der höchst unvollkommene Zustand des italienischen Buchhandels entgegen. Nicht zu gedenken, daß in Italien kein Zentral-Markt für solchen (wie in Deutschland Leipzig sich darstellt), vorhanden ist: so hemmen ihn Nachdruck, Censur und selbst im mittlern und untern Italien Mangel an Fahrposten. Dieser Schwierigkeiten ungeachtet wird Italien immer reicher an Uebersetzungen aus dem Deutschen, welcher Umstand vorzüglich durch die Verbindung des lombardisch-venetianischen Königreichs mit den österreichischen Staaten, die überhaupt auf ganz Italien äußerst wohlthätig einwirkt, herbeigeführt wird. Ein Wechsel-Fortsetzung in der Beilage.

Mit einer Beilage.

Montag, den 31. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

selbsterfahr hat hierdurch statt, der hoffentlich dahin führen wird, daß Italiener und Deutsche immer mehr und mehr erkennen werden, wie viel sie wechselseitig von einander lernen können. Umland ist jetzt einer der gezeigtesten Dichter Deutschlands, und kaum steht zu zweifeln, daß er beständig den Klassikern zugehört werden wird. So war es denn sehr wünschenswerth, daß Italien auch diesen unsern berühmten Landsmann kennen lerne. — Der Abate Negrelli, gebürtig aus dem südlichen italienischen Theile Tyrols, und schon rühmlich bekannt durch ein beschreibendes Gedicht (Il Rebrut, o le rovine delle Alpi Canalesi in Tirol — Trento, 1830) jetzt als Präfekt und Professor der italienischen Sprache und Literatur bei der k. k. orientalischen Sprache zu Wien angestellt, hat es unternommen, eine Reihe Gedichte unseres Umland in der herrlichen italienischen Sprache nachzubilden, und ganz vor Kurzem erschien diese wahre Bereicherung der italienischen Literatur (zu Mailand bei Pirola) unter dem Titel: „Saggio d'una versione italiana delle poesie di Umland.“ Hinreichend ist die Lieblichkeit der Sprache, in welcher der Italiener dem Deutschen nachgefolgt; und ist auch nicht überall diejenige Treue beobachtet, deren wir Deutsche bei unseren Nachbildungen (nur zu häufig in einem übertriebenen Maaße uns zu befeißigen pflegen, so ist dafür der Vortheil erreicht, daß sich die nachgefolgten Dichtungen nicht nur ohne alle Schwierigkeit verstehen lassen, wie billig immer bei poetischen Werken der Fall sein sollte, — sondern daß dieselben auch in hohem Grade anziehen. Wahrlich darf Umland sich nicht beschweren, daß er in der Nachbildung verloren habe! Schade ist es, daß Herr Abate Negrelli seine große Meisterschaft uns nur durch die Nachbildung von drei und zwanzig Gedichten zu erkennen giebt.“

(Zu der 300jährigen Reformation=Feier der dänischen Kirche) werden, dem Vernehmen nach, der Ober-Konfistorialrath Professor Marheineke, und vermuthlich auch der neue Rektor der Berliner Universität, Professor Heffter (Schwiegersohn des jetzigen Geheimen-Kabinetsraths Müller), als Deputirte der preussischen Universitäten nach Kopenhagen gehen.

(Kunst und Natur.) Ein Pariser Journal, das sich für gut unterrichtet hält, meldet, daß die Herren Viktor Hugo und Alexander Dumas ein Privilegium zu Errichtung eines zweiten Théâtre Français erhalten hätten, in welchem sie ausschließlich Stücke der romantischen Schule aufführen wollten. — Der Pflanzgarten ist in Unruhe versetzt: Jack, der Drang-Dutang, ist bedenklich krank; zwei Aerzte haben sich berathen über die Art, ihn zu behandeln; man hat dem Kranken zweimal zur Überlassen, was er gebühlich zugab. Bei Anwendung eines andern medizinischen Mittels machte er Grimassen, wobei die Doktoren nicht ernsthaft bleiben konnten. Man hofft noch, er werde davon kommen.

(Madame Malibran.) Herr de Veriot hat nun selbst an den Magistrat von Manchester geschrieben und ihn aufs dringendste gebeten, seinen Wunsch zu erfüllen und die irdischen Ueberreste seiner verstorbenen Gattin wieder ausgraben und nach Belgien bringen zu lassen. Da aber die Befugniß hierzu von dem Magistrat nicht erteilt werden kann, so hat dieser bei der geistlichen Behörde deshalb angefragt und zur Antwort erhalten, daß keine Leiche ohne eine Vollmacht von Seiten des Kanzlers der Diöcese wieder ausgegraben werden könne, daß jedoch diese Vollmacht auf ein diesfälliges Gesuch gewöhnlich erteilt werde, es müßte denn von einer anderen Seite ein Protest dagegen eingelegt werden. Letzteres gedenkt nun das Comité des Manchester'schen Musikfestes, welches, wie es scheint, die sterbliche Hülle der Madame Malibran-Veriot durchaus nicht herausgeben will, im Fall der Ausfertigung einer solchen Vollmacht sogleich zu thun, und man glaubt, daß es wahrscheinlich seinen Willen durchsetzen wird.

(Zur Lebensrettung bei Feuersbrünsten) macht ein Einwohner Magdeburgs den Vorschlag, in jedem Zimmer bis aufs zweite Stockwerk heranter in der einen Ecke des Zimmers in den Fußboden eine Oeffnung von zwei Fuß im Quadrat anzubringen. Dieselbe wird mit einem gut passenden Deckel, woran sich ein kleiner eiserner Ring zum Aufheben befindet, geschlossen. Im untern Zimmer kann die Oeffnung (nun an der Decke) gleichfalls mit einer gut passenden Füllung, welche durch einen leichten Stoß von oben herausfällt, geblendet, und so verziert werden, daß es durchaus der Malerei, Tapeten und sonstigem Luxus der Zimmer nicht schadet. Durch solche in den Zimmern angebrachte Oeffnungen nun, können in wenigen Minuten alle Menschen der hochgelegenen Wohnungen bis ins unterste Stockwerk ohne alle Lebensgefahr gebracht und gerettet werden. Ein anderer Vorschlag ist die Einführung eines Sprachrohrs für die Mitglieder des Rettungsvereins und hauptsächlich die Zimmerleute, welche oft von den größten Gefahren umgeben, wegen des Prasseln des Feuers und der fallenden Balken, nicht den lautesten Ruf der unten ängstlich Harrenden vernehmen.

(Für Bauern, die den Winter gern schlafen.) In Warschau wurde kürzlich die neu erfundene Dreschmaschine probirt; das darauf gelegte Korn wurde vermittelst zweier Pferde auf das Vollständigste und mit unglaublicher Schnelligkeit ausgedroschen, ohne dabei im Geringsten dem Stroh zu schaden. Die Maschine drischt in einem Tage so viel, als das ganze Dorf Faulheim in einem Vierteljahr. (Dorfz.)

(Für Lotto-Spieler.) Bekanntlich ist niemand in der Welt mehr darauf bedacht, Andere glücklich zu machen, als die Lotterie-Kollekteurs; bisher nöthigten sie die Leute zu ihrem Glück und schickten ihnen unverlangt die glücklichsten Loose ins Haus. Um diese wohlthätige Absicht künftig zu unterstützen, hat das königl. sächsische Ministerium unterm 17ten

September verordnet, daß jeder, dem ein solches Loos unverlangt zugesandt wird, jederzeit, auch wenn er die Einlage-Gelder nicht bezahlt hat, als der rechtmäßige Inhaber des Looses zu betrachten ist, und wenn dieses gewinnt, den Gewinn rechtlich in Anspruch nehmen kann.

(Britische Handels-Marine.) Die Zahl ihrer jetzt fahrenden Schiffe, Alles, was zur königl. Flotte gehört, ganz ausgeschlossen, ist 24,280, die Tonnenlast derselben 2,553,685 Tons, und sie beschäftigen 166,583 Männer und Knaben. Zu der hier aufgezählten, den Britischen Häfen angehörenden Flotte kommen dann noch 3579 Schiffe von 214,877 Tons, welche das Britische Reich besißt, und 1509, die den Kolonien angehören, so daß das Land in Allem 27,859 Rauffahrts-Schiffe hat.

Das Nordlicht am 18. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

Die meisten weißen Strahlen zeigten sich an der äußersten westlichen Seite, und beinahe fortwährend. Ueberhaupt war die Lichterscheinung an beiden Enden am intensivsten und gleichförmigsten, in der Mitte fast schwächer und in fortwährendem Wechsel von Verschwinden und Wiedererscheinen. — Die Richtung der aufsteigenden Lichtstreifen schien senkrecht auf den Horizont zu sein, so daß alle ihren Weg so ziemlich auf den Zenith zu nahmen; obgleich dies nicht mit Gewißheit wahrgenommen werden konnte, weil selbst diejenigen, welche vom Scheitel des Bogens ausfuhren, kaum die Höhe des Polarsterns erreichten. Gegen 9 Uhr 45 Min. war die eigentliche Lichtströmung schon vorüber, nachdem sie kaum 10 Minuten gedauert hatte. Bald nach 10 Uhr verschwand auch die übrige Röthe gänzlich, welche sich noch am längsten im Nordosten und Nordwesten erhalten hatte, nachdem sie im Norden selbst schon einige Zeit früher verschwunden war.

Ueber den Umfang der ganzen Lichterscheinung berichtet ein anderer Augenzeuge noch, daß sie im Norden von 30 bis 65 Grad hoch, weiter westlich aber nur von 25 bis 45 Grad Höhe über den Horizont sich erstreckt habe; am letzteren selbst sei fast keine Röthe bemerkt worden, und näher als 20° sei sie auch nirgends dem Zenith gekommen. Ueberhaupt hat derselbe die Sterne des großen und kleinen Bären, des Drachen, und später die am Kopfe und an der Brust des Bootes durch die Lichterscheinung glänzen gesehen. Die Magnetnadel konnte erst um 11 Uhr 8 Min. beobachtet werden, wo sie aber eigentlich kein außerordentliches Verhalten mehr zeigte; denn in den nächsten $\frac{3}{4}$ Stunden ging der Magnetometer nur von 363,87 Skalentheile allmählig bis 367,57, also von 16° 16' 3 westlicher Abweichung bis 16° 18' 5. Nur die Schwingungs-Amplitude war noch etwas groß: 22,2 Skalentheile (oder 3',92) und verminderte sich nur bis 19,8. Bei großer Unruhe der Nadel (magnetischem Ungewitter) umfassen aber die Schwingungen oft mehrere hundert Skalentheile. Und großartig kann man eigentlich nur diejenige Veränderung der Richtung der Magnetnadel nennen, wenn letztere, wie in der Nacht des 12ten Augusts, in einer halben Stunde von 406,5 bis 347,8 Skalentheile, oder von 16° 21' 7 Abweichung zu 16° 10' 3 eine Bewegung macht. Wahrscheinlich war die Unruhe der Magnetnadel schon längst vorüber; denn zahlreiche Beobachtungen zu Paris haben dargethan, daß die Magnetnadel immer schon am Morgen zuvor, ja oft 10 bis 12 Stunden vorher, durch ihr ungewöhnliches Verhalten die Erscheinung eines Nordlichtes ankündigt, selbst wenn dasselbe an dem Orte gar nicht sichtbar wird.

Auch hier werden in der Folge, mit zu diesem Zwecke, täglich zweimal regelmäßige Beobachtungen der Magnetnadel angestellt werden. — Aus der Provinz langten ebenfalls sehr interessante und schätzbare Berichte an, und zwar aus Bunzlau, aus Sürchen bei Dyhrenfurth, aus Dhlau und aus Rattowitz bei Königshütte, so wie endlich auch aus Krakau.

Die aus den nähern Orten eingegangenen Beschreibungen lauten sehr wenig verschieden von der Darstellung, wie sie so eben gegeben worden ist. In Oberschlesien scheint die Erscheinung sich etwas niedriger am Himmel gehalten zu haben. Im Anfange reichte sie dort vom Fusse des Perseus bis zu den Sternen im Schweife des großen Bären, und in der Breite über den ganzen Rücken des letzteren. Im Osten war dieselbe ziemlich eben so breit, nur schwächer geröthet. In der Mitte, am Halse des Cameloparden, war die Ausbreitung des Lichtes am beschränktesten. Die aufschießenden Strahlen im Sternbilde des großen Bären erschienen im gelblichen Lichte. Gegen 10 Uhr dehnte sich das schwach rothgrau gewordene Licht von den beiden östlichen Sternen des großen Bären bis zum Bootes aus. In Bunzlau dagegen scheint, nach der äußerst schätzbaren Beschreibung des Herrn Dr. Schneider als Augenzeugen, das Nordlicht höher herauf am Himmel gereicht zu haben. Die beiden Enden des leuchtenden Bogens bildeten einen weniger spitzen Winkel als hier mit dem Horizonte, wozu sie ungefähr 30° von Nord nach Ost und 60—70° von Nord nach West entzogen, so daß sie sich als 2 aufrechte, mehre Grade breite Säulen, mit hellleuchtendem, purpurfarbenen Lichte darstellten. Im Anfange war besonders die östliche am stärksten gefärbt und am leuchtendsten, beide aber in beständig wallender Bewegung. Der Bogen, welcher beide Säulen verband, reichte fast bis zu den untersten Sternen des kleinen Bären, war aber minder glänzend als die beiden säulenförmigen Enden. Vom östl. Rande begannen dann Strahlenbüschel mit hellem, röthlichgelbem Lichte geradlinig aufzuschließen, und die Schönheit dieser Himmelserscheinung über alle Beschreibung zu erhöhen. Bald gingen sie auch von anderen Punkten des Bogens aus, wurden immer zahlreicher und prächtiger, und erreichten zuweilen den Scheitelpunkt. Der Hauptglanz dieses seltenen Schauspieles dauerte nur 10 bis 15 M.; dann nahm die Häufigkeit der Strahlenbüschel wieder ab, wobei auch der obere Bogen immer undeutlicher wurde. Doch flammte derselbe noch mehremale von neuem wieder auf, wenn gleich mit verminderter Lichtstärke. Mit dem erneuerten Ausflodern erschienen dann auch wieder neue, wiewohl schwächere Strahlenbüschel. Um 9 Uhr 45 M.

war der obere Theil des Bogens verschwunden, noch nicht aber die beiden Säulen. Die östliche hatte jedoch viel mehr an Licht und Färbung abgenommen, als die westliche, welche auch nach dem Verschwinden des oberen Bogens noch in voller Farbenpracht sich zeigte. Allmählig verblich aber auch das Licht dieser beiden Säulen, zuerst indeß das der östlichen, und verschwand gegen 10 Uhr spurlos wie ein zerrinnendes, schwach, röthlich gefärbtes Nebelgewölk. Herr Dr. Schneider erachtete die Lage des Mittelpunktes oder des höchsten Theiles des Bogens etwas westlich von dem magnetischen Meridiane. Von einer unterhalb des Nordlichtes auf dem Horizont liegenden dunkeln Wolkenschicht hat derselbe keine Spur, vielmehr alle Sterne, namentlich die des großen Bären bis zum Horizont hin in völliger Klarheit funkeln gesehen. Auch nach dem Verschwinden der Erscheinung war der Himmel vollkommen klar. Bei Breslau hatte es sich schon um 6 Uhr aufgehellt; in Bunzlau war aber ein dichter Nebel, welcher den ganzen Tag angehalten hatte, erst gegen 9 Uhr durch einige Windstöße vertrieben worden. Durch diesen Umstand mußte am letzteren Orte der Anblick der Vorkrscheinung verloren gehen.

Auswärtige Blätter haben gemeldet, daß das Nordlicht auch im westlichen Deutschland gesehen worden ist, und zwar lauten die Nachrichten von Stuttgart bis Düsseldorf. In Stuttgart, Frankfurt a. M. und Poppelndorf bei Bonn war die Erscheinung lange nicht so prachtvoll, als in Schlesien. In Düsseldorf reichte zwar die dunkle blutrothe Färbung bis beinahe zum Zenith, zeigte aber keine säulenförmigen Strahlen. Noch imposanter als bei uns war dagegen das Nordlicht zu Warschau, besonders an der Ostseeküste, von wo interessante Beschreibungen aus Crummin auf Uedom und aus Swinemünde datirt sind. An diesen drei letzten Orten war auch der erste Akt des Nordlichtes viel vollständiger, als hier, gesehen worden, welcher schon nicht lange nach Sonnenuntergang begann, als bei uns zum Theil noch helles Tageslicht und auch der Himmel noch bedeckt war. Wir haben hier daher nur die letzte Scene davon erblickt. In Warschau wie ein heraufwallender Gürtel von weiß leuchtendem Nebelgewölk, in Crummin wie ein heraufsteigendes Band von auffallend weißen, aber eigentlich nicht leuchtenden, Wolken, und in Swinemünde wie ein weißer Lichtstrom, dessen Wellen in parallelen Streifen von Osten herauf durch den Zenith nach Westen hinüber wälzten, bildete sich ein völlig weiß leuchtender Nordlichtsbogen, der in Swinemünde sogar durch die

Sternbilder des Schwans und der Leier, und daher noch einige Grade über den Zenith hinaus nach Süden sich ausdehnte. In Warschau erhob sich der Bogen jedoch nur bis zu den Sternen des großen Bären, einen auffallenden Kontrast mit dem dunkelblau gefärbten Himmel darunter bildend.

Fast möchte man aus diesen Beschreibungen entnehmen, daß gerade dieser erste Theil des Phänomens der großartigste und leuchtendste, die spätere purpurne Lichterscheinung dagegen nur ein schwaches Wiederaufleuchten der ersten gewesen sei; wie denn auch immer in der Natur das rothe Licht einen geringern Grad von Intensität anzeigt, als das weiße. An allen drei Orten bemerkte man auch die Fortdauer einer schwachen Lichterscheinung bis zum Ausbruche des zweiten Nordlichtes, welches überall die Säulen und Bogen und Lichtbündel und Strahlen des ersten, jetzt aber mit purpurfarbenerm Lichte, wiederholte. Ueberall war es, wie hier, eine blutrothe Wolke, welche in wallendem Glanze, vom Scheitel des Bogens aus, der Ausspannung desselben den Weg vorschrieb, und dieser Bogen selbst das prachtvolle Purpurgewölbe, welches in jedem Augenblicke, nur noch großartiger als hier, von einem Heere der glanzvollsten Lichtmeteore durchbrochen wurde.

Hoffentlich erhalten wir aus östlichen Gegenden, und besonders aus denen, welche zugleich dem eigentlichen Herde der Nordlichter näher liegen, noch Nachrichten, welche uns über den Zusammenhang der ersten und zweiten Erscheinung eine wünschenswerthe Aufklärung geben.

Breslau, den 28. Oktober 1836.

v. B.

29. Oktbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 4, 10	+ 6, 6	+ 0, 6	+ 0, 4	N.D. 2°	überwölkt
2 Uhr Nm.	27" 2, 00	+ 6, 0	+ 0, 9	+ 0, 6	N.D. 9°	überzogen
Nacht	+ 0, 6	(Temperatur.)				Ober + 7, 4
30. Oktbr.	Baromet.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind	Gewölk
6 u. N.	27" 2, 05	+ 3, 2	- 0, 6	- 0, 8	N.W. 47°	große Wölk.
2 u. N.	27" 3, 00	+ 4, 1	+ 0, 5	- 0, 0	N.W. 57°	überzogen
Nacht	- 0, 6					Ober + 4, 9

Redakteur: G. v. Waerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 31. Oktober, zum erstenmale: Der Masenstüber. Poffe in 3 Aufzügen, von Raupach. Vorher: Der arme Poet. Schauspiel in 1 Akt von Kozebue.

Dienstag den 1. November, zum erstenmale: Die Jüdin. Große Oper in 5 Akten, von Scribe. Musik von Halévy.

F. z. O. Z. 3. XI. 6. Tr. □ 1.

Musikalische Section der vaterl. Ges. Dienstag den 1. Nov., Abends halb 7 Uhr: Ueber den gegenwärtigen Zustand der Musik, besonders in Deutschland. (Beschluss.)

Allen unsern Freunden und Bekannten bei unserer Abreise ein herzlichliches Lebewohl, mit der Bitte, uns auch in der Ferne ihr Andenken nicht zu vergessen. Breslau, den 30. Oktober 1836.

Henriette Heß, geb. Heß.
Dr. M. Heß.

In froher Erinnerung an Friedrichs-Ruh, Ruf auch ich den lieben Freunden zu: Es kehre der Sommer auch für uns wieder ein. Und lasse uns vergnügt beisammen sein!
Bd... den 24. Oktober 1836.
Ch. R.....

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Reiße, den 24. Oktober 1836.

P o l e n z,
Oberhospital-Kom.-Assessor.
Louise Polenz,
geb. Karger.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Nanni, geb. Silberstein, von einer muntern Tochter, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Breslau den 29. Oktober 1836.

J. Weigert, Wundarzt erster Klasse
und Geburtshelfer.

Todes-Anzeige.

Den, nach beinahe wöchentlichen Leiden, am 27ten d. zu Strehlen an den Folgen einer Unterleibsentzündung erfolgten Tod meiner jüngsten Tochter Auguste in dem blühenden Alter von 21 Jahren, zeige Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme versichert, hiermit ergebenst an.
Breslau, den 29. Oktober 1836.

G. Hoben, K. D.-L.-G.-Kalkulator,
als Vater.

G. Hoben, geb. Pietrusky, als Mutter, und im Namen sämtlicher Kinder, Schwiegeröhne und Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Am 27. Oktober c., des Morgens um 1 $\frac{3}{4}$ Uhr, starb unser geliebtes jüngstes Töchterlein Marie an Zahnkrämpfen in dem zarten Alter von 1 Jahre und 6 Tagen. Mit tiefem Schmerz widmen diese Anzeige entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend:
Freiburg, am 27. Oktober 1836.

Pastor Hoffmann und Frau.

Gewerbe-Verein.

Geometrie für Gewerbetreibende: Dienstag 1. Nov. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Literarische Anzeigen

der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

So eben angekommen und zum Verkaufe vorrätig in der Buchhandlung Joseph Max und Komp. in Breslau:

DIE ERSTE LIEFERUNG
(Brandenburg, — Pommern, —
Ost- und West-Preußen)

des sich vor allen ähnlichen Werken durch die
vortrefflichste Ausstattung und
beispiellose Wohlfeilheit
auszeichnenden

Provinz-Atlas
von
Preussen.

Mit vielen Tabellen.

Historisch-statistischen und geographischen
Inhalts.

Subskriptionspreis nur 10 $\frac{1}{2}$ Silbgr.
preuss. Cour. pro Lieferung.

Der Provinz-Atlas Preussens erscheint vollständig in vier Lieferungen, jede von vier Karten und eben so vielen Tabellen. Sämtliche Karten sind von einem unserer geschätztesten Geographen, dem Artillerie-Premierlieutenant Renner in Posen, zum Theil nach Originalaufnahmen, auf das Sorgfältigste gezeichnet und von guten Künstlern auf das Sauberste in Stahl gestochen worden. Einen eigenthümlichen Vorzug besitzen sie durch einen kaum glaublichen Detailreichtum, den man in allen andern Karten ähnlichen Formats vergeblich suchen würde. Jedes Blatt enthält mindestens 3000 Namen. — Die Pläne aller Hauptorte und deren Umgebungen sind, als

Cartons, in vergrößertem Maasstabe eingetragen. — Das Colorit, (alle Kreisgrenzen genau angehend), ist sorgfältig und schön ausgeführt.

Alle zwei Monate wird eine Lieferung ausgegeben; folglich wird bald nach Jahreschluss der ganze Atlas vollständig in den Händen der Besteller sein.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York,
September 1836.

Das Bibliographische Institut.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Der Taubenfreund.

Ober gründlicher Unterricht in der Taubenzucht, enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Arten der Tauben, ihre Natur und Lebensart, Ankauf, Angewöhnung, Paarung, Erziehung und Wartung derselben. Von D. A. Weber.
8. geh. Queblinburg, Wasse.
Preis 8 Gr.

Im Verlage des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Angely, L. Neuestes komisches Theater, 2r Bd. Pr. 1 Rtlr. 16 Gr.

Inhalt: Die Sängerin und die Nähedinn, Poffe. Bierzehn Tage nach Sicht, Lustspiel. Die Erholungsreise, Poffe. Punkt drei Uhr, Schwank. Ein kleiner Irrthum, Lustspiel. Zephyr u. Flora, Fastnachtschwank.

In allen Buchhandlungen ist zu haben (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., bei W. G. Korn, Schulz u. Comp. Ueberholz, Gosoehorsky, Hirt, Leuckart u. a.)

Anthologie französischer Prosaisten
des XVIII. und XIX. Jahrhunderts.

Deutsch bearbeitet
als Handbuch zum Uebersetzen
ins Französische.

Nebst einem Anhange
aus deutschen Klassikern.

Von Siegismund Fränkel, Lehrer der neuern Sprachen.

Zweiter Cursus.

gr. 8. 164 Seiten, sauber brochirt. Preis 18 $\frac{3}{4}$ Sgr.
Der erste, vor einigen Monaten erschienene Cursus (Preis 15 Sgr., und mit dem Trésor de Règles: 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.) hat bei seiner Einführung in mehreren Lehranstalten eines so lebhaften Beifalls sich zu erfreuen gehabt, daß wir auch der gün-

stigen Aufnahme dieses zweiten Cursus gewiß sein dürfen. Derselbe enthält Stücke aus Barthélemy, Buffon, Capesigue, Chateaubriand, B. Constant, Cuvier, Guizot, V. Hugo, Lacépède, Ch. Lacretelle, Lamartine, Lecontey, Michaud, Mignet, Mirabeau, Napoléon, Ch. Nodier, Bernard de St. Pierre, Ségur, Thomas, Voltaire u. Berlin, List u. Klemann.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Göthe's Briefe

in den Jahren 1768 bis 1832. Herausgegeben von Dr. Heinrich Döring. Ein Supplementband zu des Dichters sämtlichen Werken. Brosch. 3 Rthl. 15 Sgr.

Zum Verständniß Göthe's und seiner Werke sind dessen Briefe unentbehrlich. Es dürfte daher diese Sammlung von Göthe's Briefen, die sich, was Format, Druck und Ausstattung anlangt, an die neue Prachtausgabe von Göthe's Werken in zwei Bänden als Supplementband anschließt, in den vielen Verehrern des großen Dichters höchst willkommen seyn.

Leipzig, im Oktober 1836.

Julius Wunder's Verlags-Magazin.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau zu haben:

Die junge Tänzerin.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten Tänze, im leichtesten Arrangement für's Pianoforte von

G. W. Marks.

4 Hefte à 12 1/2 Sgr.

Durch vorstehende Sammlung wird der häufigen Klage begegnet, daß das Arrangement der meisten Tänze für das Pianoforte zu schwer.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 ist zu haben: Blanc's Handb. d. Wissensw. a. d. Natur u. Gesch. d. Erde u. ihrer Bewohner. 3 Bde. 1834, Hbfrz. 2 2/3 Rthl. Köhrs Naturgeschichte. 5 Bde. mit 395 Kupfern. 1817, Lpdr. 10 Rthl. f. 4 Rthl. Weinholz, Handb. d. pharmaceut. = mathemat. Physik und Chemie. 1832, f. 1 1/3 Rthl. Taschenb. unterhaltender Anekdoten. 1823, L. 2 Rthl. f. 25 Sgr. Nikolai's Arabesken f. Musikfreunde. 2 B. 1835, L. 2 2/3 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Dultzer, d. letzten Tage von Pompeji. 4 Bde. 1834, f. 25 Sgr. Spindlers Boa Constrictor. 2 Bde. 1836, L. 4 1/4 Rthl. f. 2 5/6 Rthl. Duller, d. Feuer-taufe. 2 Bde., 1834, L. 3 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Moyle Cheret, Bilder aus d. Kriegesleben, übers. v. Lindau. 1832, f. 1 Rthl. Sporschild, Maria v. Burgund oder d. Aufruhr v. Gent. 3 Bde., 1833, L. 4 Rthl. f. 2 Rthl. Gräfin Beust, d. Familie Willmore. 1829, f. 10 Sgr. Bürgers Gedichte. 2 Thle., 1829, f. 20 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Oberstraße Nr. 17, ist ganz trocknes Makulatur der Gr. für 4 Rthl. 8 Sgr. zu haben. Passow, neuft. Lexikon in 4 Prachtbd., g. neu f. 7 1/2 Rthl.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Th. 1. der Allgem. Gerichts-Ordnung, den etwa vorhandenen unbekanntem Gläubigern der in Egelsdorff verstorbenen Maria Rosina, verehelicht gewesenen Inwohner Gläser, früher verwittweten Richter, auch gebornen Rionter zur Wahrnehmung ihrer Rechte bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Nachlassmasse in termino den 2. Dezember c. erfolgen wird.

Greifenstein, den 24. Oktober 1836.

Reichsräthlich Schaffgotsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greifenstein.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der in hiesiger Stadt vacante Bürgermeister-Posten, mit welchem bei freier Amtswohnung ein jährliches Fixum von 300 Rthl. und 5 Klaftern Deputat-Holz verbunden ist, soll baldigst wieder besetzt werden.

Hierzu sich Qualifizirende haben sich spätestens bis Ende November zu melden, und wird nur

noch bemerkt, daß der künftige hiesige Bürgermeister zugleich die gesammte Polizei-Verwaltung mit zu übernehmen haben wird.

Friedland, Waldenburger Kr., den 31. Okt. 1836. Die Stadtverordneten.

Auktion.

Am 1. Novbr. c. Vorm. um 10 Uhr sollen auf der Zucker-Maffinerie im Bürgerwerder 7 Ballen Hopfen

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 28. Oktober 1836. Mannig, Auktions-Kommiss.

Neue Klein-Kinder-Schule.

Nachdem das Lokal der neuen Klein-Kinder-Schule in der Ober-Vorstadt zur Aufnahme der Schüler eingerichtet und durch die wohlthätige Fürsorge einiger Menschenfreunde auch mit Bänken, Tischen und anderem nöthigen Schul- und Hausgeräth hinlänglich versehen worden ist, so ersuchen wir die Eltern, welche ihre 3 bis 6jährigen Kinder den Tag über, während sie selbst außer ihrer Wohnung beschäftigt sind, in dieser Schule sicher aufzubewahren und zu guten Sitten und Gesinnungen früh gewöhnt zu sehen wünschen, diese Kinder recht bald bei dem Herrn Kaufmann John, Matthias-Strasse Nr. 60, als neue Schüler anzumelden, da die Eröffnung der Schule noch in der Mitte des Novembers erfolgen soll, und da nach alsdann geschlossener Zahl keine Schüler ferner angenommen werden können. Der Privat-Verein für die Klein-Kinder-Schulen.

Bier-Angelegenheit.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß unter den hiesigen Herren Kretschmern das Bestreben nach zeitgemäßer Verbesserung ihrer Fabrikate seit kurzem immer sichtlicher sich zeigt, und jene rüstig fortschreitenden Bürger, die in ihrem eigenen und des Publikums Interesse den Ansprüchen der Gegenwart zu genügen streben, verdienen wohl eine ehrende Erwähnung. Herr Kretschmer Becker bietet in seinem Schanklokale, dem grünen Baume auf dem Keferberge, seit dem 30ten d. M. ein nach bairischer Art gebrantes Breslauer Bier, das Glas für 10 Pf., zum Verkauf, welches Schreiber dieser Zeilen seinen Mitbürgern bestens empfehlen kann. Bei dem ziemlich hohen Preise des köstlichen, aber eben darum kostbaren bairischen Bieres ist das Vorhaben des Herrn Becker, auch dem Unbemittelteren einen kräftigen Trunk bieten zu wollen, höchlich zu loben. Möge er mit seinem gemeinnützigen Versuche allgemeine Theilnahme finden. G. S.

ausgezeichnet schöner Seidenstoffe in den neuesten Farben, wie auch in blau u. fein kohlschwarz, die sich zu Mänteln ganz besonders eignen; desgl. mehrere ganz neue sehr schöne wollene Mäntel- und Kleider-Stoffe,

welche zu den möglichst billigsten Preisen empfiehlt:

Moriz Sachs, Raschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Uhren = Anzeige.

Eine große Auswahl goldener und silberner Repetir-, Cylinder- und Damen-Uhren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Wolff Lewi Sohn, Uhrenhandlung am Blicherplatz.

Neues Etablissement.

Hiermit habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich in dem dazu neu eingerichteten Gemölde in meinem eigenen Hause am Ringe (Paradeplatz Nr. 10 im goldnen Kreuz) eine

Kunst- und Papier-Handlung

eröffnet habe. — Dieselbe umfaßt eine geschmackvolle Auswahl der besten und neuesten Lithographien, Kupfer- u. Stahlstiche, Albums, Ansichten, Kostüme, Zeichenvorlagen, Landkarten, Schulkarten, Atlasse, Bilderbücher für Kinder u.

Da es mir gelungen ist, das Vertrauen und die Unterstützung der ersten Kunsthandler des In- und Auslandes zu erlangen, so darf ich hoffen, durch diese neue Anstalt nach und nach ein vermittelndes Organ für das neuerdings so erfreulich aufblühende Kunstleben Schlesiens herzustellen; wenigstens soll von meiner Seite Alles geschehen, um mit der Zeit das zu erreichen, was sich jetzt nur im Allgemeinen andeuten läßt. Ich lade deshalb ein verehrtes Publikum, so wie besonders die Herren Kunstfreunde und Künstler ergebenst ein, mich mit ihren geschätzten Aufträgen und werthem Besuche zu beehren.

Mit dem Kunstgeschäft ist zugleich ein ansehnliches Lager von

Papier-, Zeichnen-, Maler- und Schreib-Materialien

verbunden; namentlich alle Gattungen Schreibpapiere, engl., franz. und holländ. Brief- und Zeichnenpapiere, Billets mit Ansichten, engl. Federmesser, Stahlfedern, hamb. Federposen, schwarze und bunte Dinte, farbige Siegellacke, Phantasie-, Buchstaben- und andere Oblaten, Reißzeuge, feine Del-, Miniatur- und Wasserfarben; chines., berl. und andere Tusche, Pinsel, Palette, Hornspachteln, Zeichenkreiden, Blei- und Rothstifte und alle andere in diese Branche einschlagende Artikel.

Durch prompte Ausführung aller geneigten Aufträge zu den billigsten Preisen, werde ich mich bestreben, das Vertrauen zu rechtfertigen, um welches ich hiermit ergebenst bitte.

Louis Sommerbrodt.

Ausverkauf.

Um mit mehren Artikeln meines Waaren-Lagers zu räumen, habe ich verschiedene Gegenstände, welche der Mode nur um einige Monate nachstehen, zurückgestellt, und verkaufe solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Heinrich August Kiepert, Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Ausverkauf.

Um mit mehren Artikeln meines Waaren-Lagers zu räumen, habe ich verschiedene Gegenstände, welche der Mode nur um einige Monate nachstehen, zurückgestellt, und verkaufe solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Die Mode-Schnittwaaren- und Band-Handlung, S. Schwabach, Dhlauerstraße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Sehr billige Postpapiere von schönster Qualität, empfiehlt: C. G. Gottschling, Albrechts-Strasse Nr. 3, nahe am Ringe.

Zimmerwährende, ganz richtige Kalender, 25 Silbergr. d. St., sind bei uns zu haben. Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, eine Treppe (Kränzelmarkt-Ecke).

Ein Lehrling zur Handlung kann sich melden: Dhlauerstraße Nr. 24. im ersten Stock.

Etablissemments = Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte, Ring Nr. 190, im Hause des Herrn Felsmann, eine Spezerei = Waaren = und Tabakhandlung etablirt und mit heutigem Tage eröffnet habe.

Indem ich mich dem geneigten Wohlwollen der Stadt, des Kreises und der angrenzenden Gegenden zu empfehlen erlaube, werde ich jedes Vertrauen stets zu rechtfertigen und zu erhalten bemüht sein. Leobschütz, den 1. November 1836. Nathan Altmann.

Magen = Liqueur.

Bei dem heftigen, der Gesundheit nachtheiligen Wechsel und schädlichen Einfluß der Witterung, verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen: daß ich den nach Vorschrift des Königl. Geheimen Medizinal-Raths u. Herrn Dr. Wendt angefertigten und von Denselben empfohlenen Magen = Liqueur, (sonst Cholera = Liqueur genannt), welcher sich durch angenehmen Geschmack und seine wohlthätige Wirkung rühmlichst bewährt hat, fortwährend fabrizire und derselbe allein bei mir, in Breslau, Schmiedebriicke Nr. 61, das Preuß. Quart mit 20 Sgr. verkauft wird.

C. J. Rudraß,
Destillateur = Altester.

Die neue Damen = Puz = Handlung der Christiane Dunker (Riemerzeile Nr. 9)

empfehl't zur gütigen Beachtung eine große Auswahl der modernsten Hauben und Hüte zu den möglichst billigen Preisen. Auch werden Bestellungen jeder Art auf das prompteste besorgt.

Montag den 31. Oktober findet bei mir ein gemeinschaftliches Wurst = Abendbrod statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Koffetier, Lehndamm Nr. 17.

Ein Bedienter wird gesucht, welcher im Tafelbeden und Serviren geübt, wohlgesittet und zuverlässig, und wo möglich unverheirathet ist. Näheres Salzgasse Nr. 5, eine Treppe hoch.

Schwanenkragen, Glace = Handschuhe werden außerordentlich billig und ohne Geruch nachzulassen gewaschen, Albrechtsstraße Nr. 57. Schmidt.

Ein Flügel = Instrument von ausgezeichnetem Ton und sehr schönem Außern mit 7 Oktaven, von dem bekannten Instrumenten = Macher Schubert verfertigt, steht billig zu verkaufen: Nikolai = Str. Nr. 33. Das Nähere im Gewölbe.

Großes Lager gefertigter Herren = und Damen = Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Ein neuer, elegant gebauter Staatswagen ist billig zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 43, beim Lohkutscher Herrn Böhm.

Rosshaare,

verschiedene Sorten gereinigte und gesottene, werden äußerst wohlfeil verkauft: in der Rosshaar = Niederlage, Antonien = Straße im weißen Rosß Nr. 9 eine Treppe hoch bei M. Manasse.

Bast = Matten,

ganz neue, ächte russische, verkauft zu verschiedenen Preisen sehr wohlfeil: M. Manasse, Antonien = Straße Nr. 9 im weißen Rosß eine Treppe.

Eine Parthie moderner, neu angefertigter Kleidungsstücke für Herren, bestehend in Mänteln, Röcken, Beinkleidern u. s. w., sind, um damit zu räumen, auffallend billig zu verkaufen, am Rathhause Nr. 4. im goldenen Krebs, neben dem Leinwandhause.

Zu vermieten.

breite Straße Nr. 42, parterre eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, vorn heraus, nebst Kabinett, Küche, Keller, Boden u. s. w., zu Weibnachten zu beziehen.

Keller sind zu vermieten

und zu Weibnachten zu benutzen: Schuhbrücke Nr. 50.

Auf einer lebhaften Straße, ist ein sehr anständig meublirtes Zimmer, zum Absteige = Quartier oder auch auf Monate zu vermieten und auf Verlangen auch bald zu beziehen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November a. e. beginnt, empfehl't sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ empfehl't sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,

Angelkommene Fremde.

Den 28. October. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Götz o. Benedig u. Crufen aus Hamburg. Fr. Amtsr. Mengel a. Paderwitz. — Kautenkranz: Hr. Gutsb. Richter a. Peterwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Landtsch. Dir. v. Frankenberg a. Schreßdorf. — Gold. Gans: Hr. Oberamtmann Braune aus Grögersdorf. — Gold. Hirschel: Hr. Rfm. Margolis a. Brody. — Hotel de Silesie: Hr. Rfm. Wiede aus Düren. — Zwei gold. Löwen: Hr. Stadt = Aeltester Engler a. Brieg. — Große Stube: Hr. Pastor Pohlack aus Friedersdorf.

Privat = Logis: Am Rathhause 6. Hr. Lieutenant Mücke a. Klein = Briesen.

Den 29. October. Gold. Baum: Hr. Landt. und Stadtgerichts = Dir. Harrasowig a. Wollstein. Fr. Kammergerichts = Assessor Hänel aus Frankenstein. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Richter aus Brieg. Hr. Rfm. Friedländer aus Leobschütz. — Deutsche Haus: Hr. Syndikus Bullrich aus Spandaw. Hr. Ingenieur Lieut. Aloß a. Slogau. Hr. Rfm. Konopack a. Gnadenfeld. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Stosch v. 2. Leib = Husaren = Reg. Hr. Part. v. Buchholz a. Gubrau. Hr. Gutsb. Brieger a. Lössen. — Weiße Adler: Hr. Major v. Monsferberg aus Schweidniz. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Kautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Waigau a. Groß = Bresa u. v. Randow a. Kreiße. Hr. Rfl. Meschopf und Hamburger aus Rußland. — Blaue Hirsch: Hr. Arzt Suckow a. Jauer. — Drei Berge: Herr Stallmeister Dinklage aus Senftenberg. Herr Oberamtmann Kunze aus Dambritsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Harlan aus Königsberg. Hr. Rfm. Ortelli a. Leipzig. — Gold. Gans: Hr. Oberst v. Mikschorff a. Petersburg. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. Hr. Negotiant Cocun a. Montbelliard.

WECHSEL = UND GELD = COURSE. Breslau, vom 29. October 1836.

Wechsel = Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	151 $\frac{1}{3}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 $\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.23 $\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	103	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 $\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . . .	2 Mon.	101 $\frac{1}{12}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld = Course.		—	95 $\frac{1}{2}$
Holländ. Rand = Ducaten . .	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	113 $\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	102 $\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	41 $\frac{1}{4}$	—
Wiener Einl. = Scheine . . .	—	—	—
Effecten = Course.		Zins = Fuss.	—
Staats = Schuld = Scheine	4	101 $\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. = Scheine à 50 R.	—	—	62 $\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt = Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	90	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	103 $\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	106
dito dito 500 -	4	106 $\frac{1}{2}$	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide = Preise.

Breslau den 29. October 1836.

Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.

Alle Arten Thermometer und Branntwein = waagen sind billigst zu haben in der Spezerei = und Eisenwaaren = Handlung des L. Rochefort in Kreuzburg.

Neue Muscat = Trauben = Rosinen und neue Mandeln in Schaaln erhielt und empfehl't:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Mit einem bedeutenden Lager ausgezeichnet schönem Stärke = Sirup, ganz rein von Geschmack und an Süße und Dicke dem Zucker = Sirup nicht nachstehend, empfehl't sich zu billigen Preisen:

der Kaufmann
Konrad Menzel in Liegnitz.

Grosskörnigen, fließenden Astrachan = Caviar

von ausgezeichneter Güte erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Feinsten orientalischen Räucher = Balsam,

wovon einige Tropfen, auf ein erwärmtes Blech gegossen, hinreichend sind, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche zu erfüllen, erhielt wiederum in Gläsern zu 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., und empfehl't:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Demoielles, die im Puzmachen geübt sind, finden sofort Beschäftigung in der Puzhandlung von L. S. Schröder, Ring Nr. 50 eine Stiege hoch.

Empfehlungs = und Visitenkarten werden geschmackvoll und billig gefertigt: im Lithographischen Institut von:

C. G. Gottschling,
Albrechts = Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Das Spiegel = und Meubles = Magazin eigener Fabrik von L. Meyer & Comp., am Ringe Nr. 18.

empfehl't ihr reichhaltiges Lager der neuesten Meubles in allen Holzgattungen, zu den billigsten Preisen.

Ein eiserner Ofen wird zu kaufen gewünscht; das Nähere in der Eisenhandlung am Ringe Nr. 19.

Malaga = Citronen

empfang und offerirt billigst:

Schriß. Gottl. Müller.

Gute und bequeme Retour = Reise = Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen: 3 Linden, Neusche Straße.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements = Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesiische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preis = Erhöhung statt.